

Maklerpool BCA gründet eigene Bank

Vermögensverwaltung und Zertifikate geplant

Börsen-Zeitung, 10.11.2005
ssc Frankfurt – Der Maklerpool BCA eröffnet eine eigene Wertpapierhandelsbank. Das Unternehmen werde eine fondsbasierte Vermögensverwaltung aufbauen, sagte BCA-Vorstand Ferdinand Haas. Darüber hinaus biete die Banklizenz die Möglichkeit, eigene Zertifikate aufzulegen. Nach Einschätzung von Finanzexperten könnte der BCA darüber hinaus mit Hilfe der Bank einer drohenden Steuerpflicht entgehen.

Die neue BCA Bank mit 750 000 Euro Grundkapital werde zum 1. Januar 2006 ihr operatives Geschäft aufnehmen, heißt es in einer Mitteilung vom BCA, nach eigenen Angaben größter deutscher Pool freier Finanzmakler. Die Banklizenz liege jetzt vor. Der BCA werde voraussichtlich alle Kundendepots bei der DAB-Tochter Fondsservicebank, die sich auf gut 2,2 Mrd. Euro Volumen belaufen, sowie die Depots bei der DWS Fondsplattform von etwa 200 Mill. Euro auf die eigene Bank übertragen, sagte Vorstand Haas. Ob dieser Schritt tatsächlich vollzogen werde, hänge jedoch „von einigen Rahmenbedingungen“ ab.

In jedem Fall werde man die eigene Bank für eine standardisierte fonds-basierte Vermögensverwal-

tung nutzen. Ein entsprechendes Angebot für Kunden, die mit 25 000 bis 100 000 Euro Vermögen eher unterhalb des klassischen Privatkunden-segments rangierten, wolle der BCA zum Ende des ersten Quartals 2006 starten. In diesem Segment zähle der BCA „mindestens 10 000 Kunden“. Da nun die Gebühren für die Fondsverwaltung bei einer externen Depotbank entfielen, rentiere sich die neue Dienstleistung.

Auf längere Sicht wolle der BCA darüber hinaus für die Nutzung in der Vermögensverwaltung eigene Zertifikate auflegen, sagte Haas. Denkbar seien Produkte, mit denen Kunden auf wachsende Aktien-Volatilitäten setzen oder ihr Kapital über eine fest vorgegebene Laufzeit anlegen könnten. Der Vertrieb an Fremdkunden sei jedoch nicht geplant.

Aus Sicht von Finanzexperten könnte der BCA mit Hilfe der Banklizenz darüber hinaus möglicherweise der drohenden Umsatzsteuerpflicht entgehen, die Untervermittlern von Investmentfondsanteilen zum Jahresbeginn 2006 droht. Direktvertreter von Depotbanken könnten von dieser Pflicht ausgenommen sein, hieß es. Der Bundesverband Investment und Asset Management kämpft derzeit allerdings mit Nachdruck gegen die Besteuerung (vgl. BZ vom 9. November).